Trotz misslichen Verhältnissen gut gelungene Felddienstübung der Sektion Zürcher Oberland/Uster

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **47 (1974)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

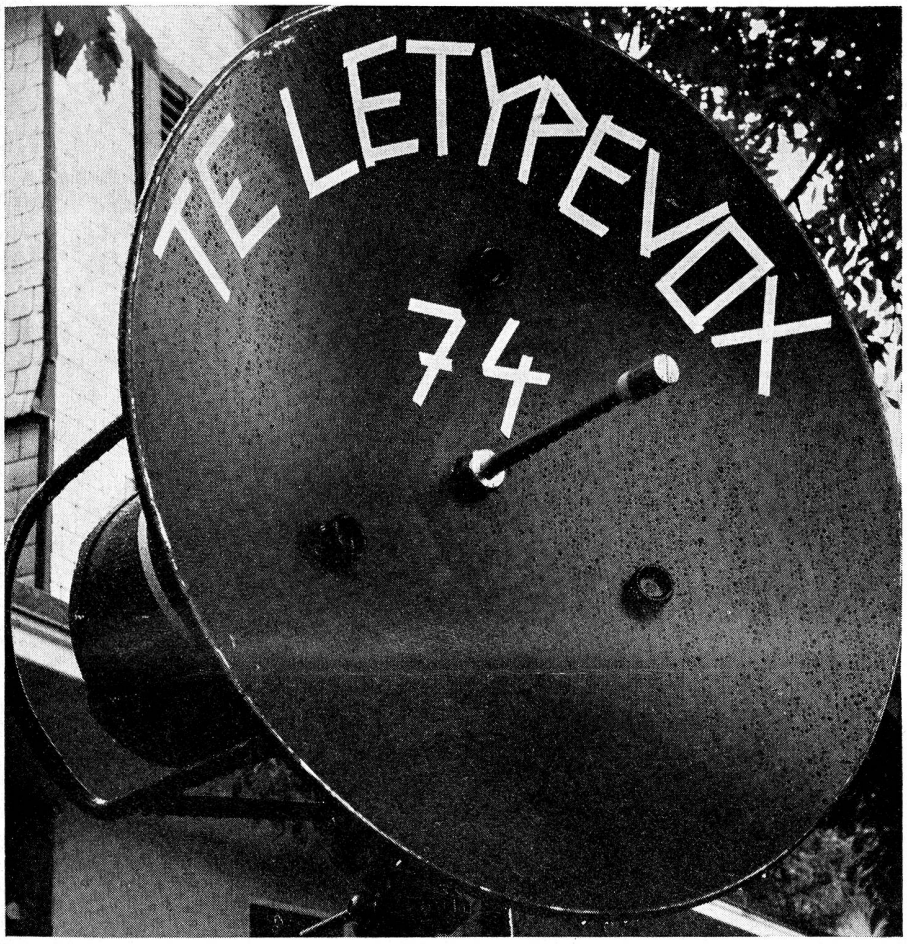
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Trotz misslichen Verhältnissen gut gelungene Felddienstübung der Sektion Zürcher Oberland/Uster



Eine nette Dekoration hat der Photograph der Sektion Zürcher Oberland/Uster mit dem Antennenspiegel der R-902 geschaffen

Aus der Sicht des Uebungsleiters

Als ich den Auftrag erhielt, die Felddienstübung durchzuführen, war mir noch nicht klar, was auf mich zukommen sollte. Bald war das Konzept ausgearbeitet und die «Marschbefehle» konnten verschickt werden. Es war eine grosse Ueberraschung, dass sich über 20 Teilnehmer anmeldeten. Nun konnte das Konzept genau auf die Teilnehmerzahl ausgerichtet werden. Auch mussten etwa 30 verschiedene Befehle mit ihren diversen Beilagen von mir erstellt werden.

Am Samstag, den 29. Juni 1974, 7.30 Uhr, war es dann so weit. Der Himmel war tief verhangen und er konnte sich zunächst noch nicht so recht «für den Regen entschliessen», dafür später umso intensiver. Beim Appell stellte sich dann heraus, dass von den 24 angemeldeten Teilnehmern nur 20 erschienen waren, jedoch nur eine Abmeldung krankheitshalber vorlag. Besonders ärgerlich war das unentschuldigte Fernbleiben des Mannes, der als Detachementschef hätte eingesetzt werden sollen, denn dadurch war sein Ersatzmann vollständig überlastet. Ich bitte alle, die diesen Aufsatz lesen: «Wenn ihr euch anmeldet, so kommt oder meldet euch rechtzeitig ab». Danke, im Namen aller Uebungsleiter!

Nach der Befehlsausgabe fuhr man an die Standorte Uster, Feusisberg und Hittenberg. Dort wurden SE-222, R-902 und SE-125 aufgestellt.

Die zweite Panne liess nicht lange auf sich warten. Der Dipol der R-902 war defekt. Trotz der Bemühungen des zuständigen Zeughauses, für die ich mich an dieser Stelle noch einmal bedanken möchte, konnte kein Ersatz geliefert werden. Ich bitte alle Wehrmänner, die am Schluss eines Dienstes Materialkontrollen durchführen, Defekte zu melden. Das Zeughaus wird sich sicher bemühen, die defekten Geräte fristgerecht zu reparieren, wenn es gemeldet würde.

Zwei Stunden nach der Betriebsbereitschaft hatten wir dann die SHF-Verbindung hergestellt. Im Verlaufe des Nachmittages versuchten wir, noch das MK 5/4 in Gang zu bringen, was jedoch misslang. Eine gut bekannte Stimme auf dem SE-125-Kanal kam uns dabei zu Hilfe. Diese «Stimme aus dem Hintergrund» ist ein echter Fachmann auf diesem Gerät. Auch ihm sei noch einmal gedankt. Es stellte sich jedoch heraus, dass noch weitere Defekte vorhanden waren, die von der Truppe nicht repariert werden konnten. So war die R-902-Verbindung buchstäblich ins Wasser gefallen, denn unterdessen hatte sich der Himmel dazu entschlossen, zu regnen.

Es blieben uns also nur SE-222 und SE-125. Das war recht interessant, die Reaktionen auf die vorgetäuschten Defekte bei der Gegenstation zu beobachten.

Das SE-125-Netz wurde empfindlich durch eine Störstation gestört. Es fanden Kanalwechsel usw. statt. Die Störstation gelang es jedoch, vier Telegramme abzufangen, d. h. der eigentliche Adressat erhielt die Telegramme nie. Ebenso konnte die Störstation ein Telegramm absetzen und dies alles innerhalb einer Stunde. Durch den Ausfall der R-902 konnten leider auch hier nicht alle Phasen durchgespielt werden.

Um noch einmal eine Uebungskritik anzubringen, möchte ich sagen: SE-222 korrekt, gut war auch die Stunde CW. SE-125: Nach den anfänglichen Schwierigkeiten (Mikrophonscheue usw.) ging alles recht gut. Aufpassen auf fremde Stationen! Auch nicht fünfminütige Telegramme auf einmal übermitteln, sondern immer wieder absetzen und Empfangsbestätigung verlangen.

Ansonst bin ich mit der Arbeit und dem Ablauf der Uebung sehr zufrieden, und ich möchte allen Teilnehmern noch einmal danken. thh

Aus der Sicht der Teilnehmer

Mit elf Mann Besatzung betrieben wir die Station Hittenberg. Wir machten uns mit Elan daran, alle unsere Geräte einsatzbereit und verkabelt aufzustellen für das QXB um 10 Uhr. Unsere erste Schwierigkeit war das Aufstellen der SE-222-Antenne. Wir konnten die Pardunen spannen und loslassen, wie wir wollten, das Resultat war immer eine «Banane». Mit viel Ausdauer gelang es uns aber doch, den Mast so zu stellen, dass unser Inspektor wohlwollend nickte. In der Zwischenzeit fand unsere R-902-Mannschaft heraus, dass der Dipol im R-902-Spiegel verschmutz und defekt war. M. Compér hat den Weg nicht gescheut, nach Uster zu fahren, um im Zeughaus Ersatz zu holen, leider ohne Erfolg. Die Reparatur wurde später mit viel Liebe, einem Brissago-Strohhalm und Alufolie mit Erfolg vorgenommen. Leider waren unsere Bemühungen umsonst, da die Gegenstation auch defekt war. Unsere Jungmitglieder machten sich Gedanken darüber, wie solche Verbindungen im Ernst- und Katastrophenfall spielen würden. Zum Glück gab es

TUS

erschliesst neue Möglichkeiten für die wirtschaftliche Übermittlung von Informationen

Das tonfrequente Übertragungs-System TUS 35 von Autophon benützt für die Übermittlung von Informationen bestehende Telephonleitungen der PTT, ohne den Telephonverkehr zu beeinträchtigen. Dieser Übertragungsweg wird dauernd kontrolliert. Das System vermag mehrere Meldungen zu codieren, zu übertragen und dem richtigen Empfänger zuzuleiten.

ALARM

TUS übermittelt sicher und schnell:

Alarmmeldungen
Messwerte
Zustandskontrollen
Füllstandsanzeigen usw.
durch Mehrfachausnützung von Telephonleitungen
(das heisst:
einen wesentlichen Teil einer TUS-Anlage besitzen Sie schon!)
Es gibt TUS-Anlagen für alle Bedürfnisse:

einfacher Kanal zwischen zwei Punkten, oder

Grossanlagen mit Unterzentralen und mehreren Auswertestellen

Codierzusätze für die Kennzeichnung verschiedener Meldungen, automatische Wahl der zuständigen Überwachungsstelle

Wechselbetrieb in beiden Richtungen

Das tonfrequente Übertragungs-System bietet zweckmässige und wirtschaftliche Lösungen für Probleme wie

zentrale Überwachung entfernter Objekte

automatische Übertragung von Meldungen verschiedenen Inhalts

Aufbietung von Pikettpersonal oder Feuerwehren

Übertragung von Fernwirkbefehlen, mit Rückmeldung

Kontrolle von Fabrikationsprozessen, Laborversuchen, Klimaanlagen usw.

automatische Kontrolle der Übertragungsleitungen

Verschiedene Kriterien von verschiedenen Orten an verschiedene Adressaten – automatisch über Telephonleitungen:
mit TUS von **Autophon.**

Autophon für Beratung und Projekte, Installation und Unterhalt.

Niederlassungen	in Zürich, St. Gallen, Basel, Bern und Luzern.
Betriebsbüros	in Chur, Biel, Neuenburg und Lugano.
Téléphonie SA	Lausanne, Sion, Genf.

AUTOPHON

Fabrikation,
Entwicklungsabteilungen und
Laboratorien in Solothurn,
065 - 2 61 21

noch SE-222/KFF und SE-125. Mit diesen Geräten konnten die Verbindungen hergestellt und die befohlenen Verbindungen aufgenommen werden.
Trotz des schlechten Wetters machten alle Teilnehmer zufriedene Gesichter und ich glaube, auch an der nächsten Uebung können wir mit einem Grosseinsatz rechnen. KWS

Nach der Befehlsausgabe in Uster gelangte unsere Gruppe (fünf Aktiv- und ein Jungmitglied) trotz des «lahmen» VW-Busses wohlbehalten nach Feusisberg. Unter einem Scheunendach wurde sofort begonnen, die Geräte aufzubauen und das Uebermittlungszentrum einzurichten (800 m Fernbetriebsleitung). Wegen eines Antennendefektes auf der Gegenstation und einem defekten Stativ bei uns konnte der Richtungsabgleich der R-902 erst kurz vor dem Mittagessen vorgenommen werden, was uns allerdings auf Anhieb gelang. Das SE-125-Netz wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten von den Jungmitgliedern bestens betreut. Nach einem guten Mittagessen machten wir uns mit der Checkliste am MK 5/4 zu schaffen. Leider stellte sich ein Fehler heraus, der trotz intensiven Bemühungen nicht behoben werden konnte. Zum Glück funktionierten die anderen Geräte bis Uebungsabbruch einwandfrei. Der Einsatz und die Zusammenarbeit unserer Gruppe war auch noch beim Abbruch in strömendem Regen ausgezeichnet, und wohlgelaunt fuhren wir nach Uster zur Uebungsbesprechung mit unserem Uebungsleiter Lt Hauser, der diese Uebung vorzüglich organisiert hatte. Dabei stellten sich verschiedene Punkte heraus, die einer vermehrten Ausbildung bedürfen. Trotz diversen Schwierigkeiten war es ein gelungener Tag. Mei

Die Arbeit beim Antennenbau in strömendem Regen hat seine Reize!

Nachwort des Präsidenten

Ich danke allen Beteiligten für ihr Erscheinen und den Einsatz trotz des misslicher Wetters. Einen speziellen Dank gebührt unserem Uebungsleiter Th. Hauser,, der keine Mühe und Arbeit gescheut hatte, unsere Felddienstübung vortrefflich vorzubereiten. Ich hoffe, dass an weiteren Uebungen die Mitglieder wieder mit einem so guten Einsatz mitmachen. Bx

Probleme im Eidg. Verband der Uebermittlungstruppen

Public Relations — Ja, aber . . .

Der EVU soll sein Ansehen, seine Publizität in der Oeffentlichkeit drastisch verbessern — solches verlangen alle einhellig!
Eine Verjüngung durch Werbung von neuen Mitgliedern (insbesondere Jungmitgliedern) muss erreicht werden — auch darin stimmen alle überein!

Ist ja phantastisch, diese Einigkeit, fast zu toll, aber schwarz auf weiss hat dies eine kürzliche Umfrage in den Sektionen ergeben.
Zu früh gefreut! Die Einigkeit hört alsdann auf. Auf Fragen wie: Wie? wo? wann? was? hat jeder seine eigene Ansicht (wenn überhaupt eine).
Ein Versuch, die Aktivitäten der PR und Werbung der Sektionen zu koordinieren, ist bisher kläglich und erbärmlich ausgefallen. Warum?

Am 2. April wurde eine Umfrage durch 21 von 32 Sektionen beantwortet. Davon haben:

7 Sektionen keinen PR-Werbe-Verantwortlichen

14 Sektionen kein PR-Werbe-Budget

11 Sektionen kein PR-Werbeziel bzw. Programm

13 Sektionen finden es wichtiger, die Teilnehmeraktivität zu verdoppeln, als 50 % mehr Mitglieder zu werben.

Auf die Frage des einzuschlagenden Weges sind genau so viele verschiedene Antworten wie Fragebogen eingegangen.

Am 20. April 1974 und am 29. Juni 1974 wurden Koordinationssitzungen protokolliert, zu denen alle Sektionen eingeladen worden waren. An der Sitzung in Thun am 20. April wurden die möglichen Massnahmen diskutiert und folgendes Vorgehen beschlossen:

— Ausarbeitung eines Werbeplakates, neu
— Entwurf eines Klebers, bestehend oder aufgebraucht
— Entwurf eines Werbeprospektes für Jungmitglieder (Alternative)
— Werbeschau mit Diapositiven, neu
— Zentrales Verzeichnis des Sektionsmaterials für PR und Werbung, neu

Bereits in Thun wurde der 29. Juni 1974 und Bern als Sitzungsort zur Auswahl und Entscheidung über die Entwürfe festgelegt. Jede Sektion sollte danach je einen Entwurf pro Thema zur Auswahl stellen, damit der wirklich beste verwirklicht werden kann. In Bern waren dann allerdings weder die Sektionen noch deren Vertreter identisch mit jenen von Thun. Müssig zu erwähnen, dass deshalb längst diskutiertes erneut in Frage gestellt wurde. Genau wie in Thun wurde denn jede geplante Aktion über Sinn und Notwendigkeit seziert und analysiert.
Während einige aktive Sektionen gleich mit mehreren Entwürfen zu jedem Thema aufmarschierten, verhielten sich andere völlig passiv. Nicht minder nutzlos war die zweimalig erfolgte Einladung an die Sektionen, zuhanden einer zentralen Liste ein Materialinventar aufzunehmen. Naturgemäss muss jede Sektion in Mitgliederkreisen etwaige Nachforschungen tätigen, um alles werbeträchtige Material zu Tage zu fördern. Was mit Listen und Verzeichnissen nicht zu schaffen ist, hat paradoxerweise eine Präsentation der Sektionen über deren Werbekampagnen im ersten Anlauf geschafft. Unter vielem wurde präsentiert:

— Massen-Werbebriefe an Lehrlinge, Gewerbeschüler usw.
— Diaschau über Katastrophenhilfe
— EVU-Sektions- und Namen-Ansteckabzeichen
— Sektionszeitungen
— gedruckte Jahresprogramme
— PR-Unterlagen und Photos für Presse

Material, hinter dem sehr viel Zeit, Geld, gute Ideen und oft persönliche Opfer liegen — und das von allgemeinem Interesse sein müsste.

. . . und in Zukunft?

Resultate von Bülach (Februar), Thun und Bern haben gezeigt, dass der Erfolg aus erwähnten Gründen in diesem Rahmen nicht zu erzielen ist. Es zeigt sich hier — analog der Tendenz in den Sektionen — dass Aktivität wie Interesse jeweils auf eine kleine Stammgruppe beschränkt bleibt. Deshalb wird in diesen Wochen eine

ERFA-Gruppe (Erfahrungsaustausch)

nach dem bestehenden TK-Muster die früheren allgemeinen Sitzungen ablösen. Wenige Sektionsdelegierte, aktive von früheren Sitzungen, werden regelmässig über die bevorstehenden Aktionen beraten. Als erstes wird eine

Werbe-Diaschau

nach professionellem Muster hergestellt. Damit sollen frühere Vorträge in RS, UOS, OS, technischen Schulen, Presse usw. effektiver gestaltet und durchgeführt werden können. Die technischen Möglichkei-